

# Der Sport des Sonntags.

Drimal Mercedes-Benz.

## R. Caracciola gewann „Großen Preis der Schweiz“.

Vor Lang und von Brauchitsch.

Der „Große Preis der Schweiz“ ist eigentlich ein Großer Preis der Dautsch, dreimal seit dem Jahre 1934 ist diese schwere automobilsportliche Prüfung bisher ausgetragen worden, dreimal blieben deutsche Rennwagen in Front. Kubold Caracciola hat nun am Sonntag diese Siegesfeier fortgesetzt, er jagte seinen Mercedes-Benz mit einem Mittel von 159.160 Stdm. über die 364 km und wurde zum zweiten Male der gefeierte Sieger von Bern. Den Rekord Kolemeyer — aufgestellt auf einer 500 km langen Strecke — erreichte „Caracciola“ jedoch nicht ganz, da der Regen in den Vormittagsstunden die Strecke in ihren Waldteilen nass gelassen hatte. Hermann Lang und v. Brauchitsch folgten, doch erst nach dem Schluss an der Spitze lagen. Erst dann kam der erste Auto-Union mit Hans Stuck. Kolemeyer (Auto-Union) und Kauh (Mercedes-Benz) folgten. Auf Kauh folgte der ihm anvertraute Auto-Union von Fagioli, glatt über die Strecke und wurde Siebenter. Klar abgefahren endeten ein Alfa Romeo und zwei Maserati mit Kundenrückstand auf den nächsten Plätzen.

Der Himmel hatte sich etwas aufgehellt, als vor etwa 100.000 Zuschauern

17 Rennwagen an den Start

geschoben wurden. Die Fahrer der deutschen Rennwagen wurden von Korpsführer Hühnlein vor den Bogen gedrängt. Dann fuhr Hermann Müller zum Aufstart mit dem Auto-Union-Weltrekordwagen eine Ehrenrunde. Startzeichen gegeben wurde, doch Stuck nach vorn, gefolgt von Caracciola und Kolemeyer. Stuck benötigte für die erste Runde 2:37,3 Min. und fuhr ein Stundennittel von 148,067 Stdm. In der zweiten Runde (1:11,1) Kolemeyer aus. Er war in der dritten Runde aus der Bahn geraten und hatte bei dem vergeblichen Versuch, den Wagen wieder flott zu machen, fremde Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Dadurch war ihm ein weiteres Verbleiben im Rennen unmöglich gemacht. Er fuhr langsam an die Box und gab auf, in der Hoffnung, bald einen anderen Auto-Union übernehmen zu können. Inzwischen war Stuck von Caracciola überholt worden und die Reihenfolge der Spitzengruppe lautete: Caracciola, Stuck, Lang, von Brauchitsch, Fagioli. Kauh hielt mit dem vierten Auto-Union den 5. Platz. Nach vier Runden erschien Sommer an den Borden, die überhaupt in diesem Rennen fast beansprucht werden.

Caracciola schreitet vorn zu den ersten Überbrückungen. Sein Vorsprung gegenüber Stuck, der von Lang (hart) gehalten wird, beträgt acht Sekunden. Kauh verliert einen Platz, wird Nummer 5. Er fährt an die Box, steigt aus und unter großem Beifall

übernimmt Kolemeyer das Steuer des Wagens.

Wie auf dem Nürburgring und in Monte Carlo steht nun der Europameister vor der schweren Aufgabe, sich aus dem „Hintergrund“ mit Rekordrunden nach vorn zu schaffen. Der Abstand gegenüber Caracciola beträgt nach acht Runden fast eine ganze Bahnlänge. In der 7. Runde geht Lang an Stuck vorbei und nach 10 Runden liegen die beiden Mercedes-Benz von Caracciola und Lang vor Stuck, Fagioli, Kauh, Fagioli, Kolemeyer, Sommer, Fiesch und Hartmann. Stuck wird auch von v. Brauchitsch, und zwar schon in der nächsten Runde, passiert.

Drei Mercedes liegen so in Front.

Kolemeyers Wagen scheint nicht ganz in Ordnung zu sein. Caracciola rückt immer näher an Kolemeyer heran, der in der nächsten Runde überholt wird. Kauh scheidet mit Motorschaden aus. Nach 15 Runden (Stuck hat Caracciola über die Hälfte des Teilnehmerfeldes überbrückt. Kolemeyer liegt mit einer Runde Abstand hinter dem führenden deutschen Meister. Ein prächtiges Schauspiel, wie die beiden durch die Kurven jagen, der eine auf die Sicherstellung seiner Spitzengruppe bedacht, der andere um jeden Preis demüht, verloren gegangenen Boden gutzumachen. Sechs deutsche Wagen halten sich vorne: Caracciola, Lang, von Brauchitsch, Stuck, Fagioli und Kolemeyer. In der 17. Minute drehte sich der Schwabwälder Fiesch mit seinem Maserati, der wieder sehr viel El verliert. Fiesch fährt aber weiter. Kolemeyer geht wieder an Caracciola vorbei, die Überbrückung ist aufgehoben. Sie hatte allerdings die bisher schnellste Runde von 2:39 Min. erfordert. Nun gehen mit einem Male auch die Reifenschwächen ein. Als Erster erscheint Fagioli nach 22 Runden am Ersatzteillager, er übernimmt jedoch das Steuer nicht wieder und überläßt es Tagio Kauh. In der 23. Minute wechseln und tanken Lang und Manfred von Brauchitsch, so daß Stuck vorüber-

gehend auf den zweiten Platz hinter Caracciola kommt. Eine große Überbrückung in der 26. Runde: Caracciola geht an die Boxen, er tankt aber nur und fährt mit den gleichen Reifen weiter. Die Auto-Union-Borden passen sich der Situation an, so läßt auch Stuck seine neuen Reifen aufziehen und begnügt sich mit der Brennstoffaufnahme. Die Monteure leisten wieder einmal Rekordarbeit. Kolemeyer ist inzwischen auf den 5. Platz vorgeklaut, Fagioli scheidet mit Hinterachsdefekt aus.

133 Sekunden

beträgt der Vorsprung, den „Caracciola“ vor Kolemeyer besitzt. 20 Runden sind noch zu fahren. Das bedeutet, daß Kolemeyer in jeder Runde fast sieben Sekunden gutmachen müßte, um noch den Sieg zu retten. Aber das ist selbst für „Bernd“ zu viel. Caracciola läßt nicht locker. Immer augenblicklicher wird sein Vorsprung vor Lang, v. Brauchitsch und Stuck. Stuck verliert gegen das Mercedes-Dreiecklein etwas an Boden. Kolemeyer fann nach 46 Runden 33 Sek.

Überraschung in Schleit.

## Vier NSU. vorne — Fleischmann Doppelsieger.

Braun tödlich gefürzt.

60.000 Zuschauer erlebten beim 14. Schleier Dreiecksrennen die größte Überbrückung des deutschen Motorradrennsportjahres. Von fünf Rennen gewann NSU, vier: Fleischmann wurde Doppelsieger in der 350er- und 500er-Klasse, in der der DMR und BMW das Nachsehen gab.

Die glatte, nasse Straße und teilweise Regen waren die Ursache dafür, daß nur der Rekord gebrochen werden konnte: Fleischmann liegte in der 350ccm-Klasse mit 112,1 Stdm., Rekordhalter waren seit zwei Jahren seine Marlenachfahren Hellmann und der inzwischen tödlich verunglückte Steinbock mit 111,5 Stdm. Mit dieser Leistung war Fleischmann noch schneller als in der Halbtierklasse.

Von den verhängnisvollen Stürzen endete einer verhängnisvoll. In Führung liegend verunglückte der deutsche Meister Braun-Karlstraße mit dem kleinen DMR-Gelpana in der ersten Runde so schwer, daß er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

In der 350ccm-Klasse

zeigten die Auto-Union-DMR die erwartete Überlegenheit. Sie nahen drei der 20 Runden — 155,4 Kilometer war die Schon nach drei der 20 Runden — 155,4 Kilometer war die Spitzengruppe der vier Fahrer Kluge, Winkler und Petruschke mitlen in der zweiten Runde vorher gefahrten 350ccm-Klasse. Während Petruschke zurückfiel und in der 15. Runde wegen Waldrückens ausfiel, fuhr Winkler sich vor Kluge gesetzt. In der nächsten Runde geht aber Kluge wieder vor und liegt mit 18 Sekunden vor Winkler.

Nach den Rennen der 350ccm-Klasse

nahen den erwarteten Verlauf. Fleischmann und Hellmann, die beiden Stärksten des NSU-Staffes, hatten im Feld keinen ernsthaften Gegner. Lediglich Hamelke konnte den Anstoß halten, und als Hellmann, der mit Fleischmann verabschiedet sich in der Führung geschiedet hatte, durch unreine Arbeit seiner Maschine zurückfiel, eroberte sich der heranstiegende deutsche Privatfahrer Hamelke den zweiten Platz. Fleischmann war der Sieg nicht zu nehmen. In neuer Klassenrekordzeit von 1:23,64 Sek. gewann er mit 112,1 Stdm. Der Berliner Winkler (Kluge) war gefürzt und hatte eine Gehirnerschütterung davongetragen.

Mit einer Überraschung, wie man sie nur selten erlebt, endete der

Kampf der Halbtiermaschinen.

Der erwartete Zweikampf BMW — DMR, bei dem man zudem den bayerischen Werken die besseren Aussichten eingeordnet hatte, blieb aus. NSU liegte ganz überlegen. Die Maschine lag auf der gefährlichen Strecke eben weit besser als ihre an sich schnelleren aber auch schwereren Gegner. BMW konnte trotz Lang und Gall nie in die Entscheidung eingreifen. Fleischmann liegte in der zweiten Runde an die Spitze und gab sie dann nicht mehr ab. Einmal glückte es Mansfeld (Auto-Union-DMR), sich vom fünften auf den zweiten Platz zwischen Fleischmann und Hellmann zu schieben; dann mußte er an die Boxen und verlor zuviel Zeit. Gall blieb in der 7. Runde aus, und Fleischmann fuhr sein Rennen sicher nach Hause. Die glatte Straße ließ ihn in einer Zeit gewinnen, die sogar den vier-Motoren überlassen wurde. Dennoch hatte er über drei Minuten Vorsprung vor Hellmann. Bodmer rettete sich die Jigopauer nach dem dritten

gegen von Brauchitsch gutmachen und bis zum Schluss steht das Rennen dann im Zeichen der verzweifelten Verfolgungsjagd des jungen Auto-Union-Fahrers. Immer schnellere Geschwindigkeiten laubert er aus seinem Wagen, erst werden 2:37,9 gekloppt, dann schafft er eine Runde in 2:37 Min. mit dem Stundennittel von 167 km. Aber es ist zu spät. Unter richtigem Beifall fährt Caracciola zum zweiten Male im Berner Bremgartenwald als Gewinner des „Großen Preises der Schweiz“ durchs Ziel. Korpsführer Hühnlein beglückwünscht den Meister, der lachend im Jubel der sich heranbrängenden Zuschauer und seiner Monteure steht.

Ergebnis:

IV. Großer Autopreis der Schweiz, 50 Runden = 364 km:  
1. R. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:17:39,3 (159,160 Stdm.)  
2. Hermann Lang " 2:18:28,7 (158,260 Stdm.)  
3. M. von Brauchitsch " 2:18:45,7 (158,440 Stdm.)  
4. Stuck (Auto-Union) 2:18:46,8  
5. R. Kolemeyer (Auto-Union) 2:19:00,5  
6. Kauh (Mercedes-Benz) 2:19:58,5  
eine Runde zurück: 7. T. Kuhn (Auto-Union)  
drei Runden zurück: 8. Sommer (Alfa Romeo)  
neun Runden zurück: 9. Fiesch (Maserati)  
zehn Runden zurück: 10. Hartmann (Maserati).

Platz, Mansfeld den vierten. Dann erst kam der überbrückte Leg.

Verhängnisvoll begann der Lauf der beiden kleinen Gelpana.

Mit gewohntem Schneck ließ sich der deutsche Meister Braun (Auto-Union-DMR) an die Spitze, doch schon nach wenigen Kilometern, in der Kurve von Oberhörsheim, erlitt er einen verhängnisvollen Sturz, der sein Leben kostete. Die Fahrer blieben unverletzt. Nur wenige Meter hinter ihm kam der Mannheimer Bod; auch er wurde aus der Bahn getragen. Die Maschine wurde vollkommen zertrümmert, doch blieben die Fahrer unverletzt. Zwei Ausfälle in der nächsten Runde ließen das Feld auf drei Maschinen zusammen schrumpfen. Der Nürnberger Böhm (NSU) hatte den Sieg sicher, als sein harter Gegner Hühnlein-Kottbus ausfiel. Zweiter wurde Detert-Kauf (NSU).

In der großen Beimgenklasse

gab Zimmermann (NSU) mit der besten Leistung von 86,3 Stdm. den DMR von Krahmann und Schumann abermals das Nachsehen.

## Wer wird deutscher Kraffradmeister?

Das Schleier Dreiecksrennen brachte für die Kraffrader mit und ohne Seitenwagen den vorletzten Lauf zur deutschen Kraffradmeisterschaft 1937. Noch einmal, die Solomachinen in Hofenheim und die Seitenwagen in Schotten, wird der Kampf entbrennen, bevor die Titel vergeben werden können. Der Stand lautet jetzt:

Solomachinen: bis 250 ccm: 1. Winkler (Auto-Union-DMR) 19 Punkte, 2. Kluge (Auto-Union-DMR) 15 P., 3. Petruschke (Auto-Union-DMR) 6 P., bis 350 ccm: 1. Fleischmann (NSU) 20 P., 2. Hellmann (NSU) 10 P., 3. Hamelke-Sindelfingen (Kortor) 8 P., bis 500 ccm: 1. Bodmer (Auto-Union-DMR) 12 P., 2. Gall (BMW) 10 P., 3. Leg (BMW) 8 P., 4. Mansfeld (Auto-Union-DMR) 7 P.

Seitenwagen: bis 600 ccm: 1. Bod (Kortor) und Detert-Kauf (NSU) je 6 P.; bis 1000 ccm: 1. Krahmann (Auto-Union-DMR) 10 P., 2. Schumann (Auto-Union-DMR) und Zimmermann (NSU) je 5 P.

Damit hat Fleischmann seinen Meistertitel bereits erfolgreich verteidigt. Winkler und Krahmann brauchen sich nur noch im letzten Lauf zu platzieren, um ebenfalls den Titel sicher zu haben.

Einen neuen Streckenrekord mit 87.640 Stdm. in der 350er-Klasse stellte der Berliner Erich Bertram, der alle Ehrenrennen gewann, beim 16. Teterower-Bergrennen auf.

## Gaio schlägt unsere Dreijährigen.

Italienischer Sieg im Jüdisenberg-Rennen.

Die glanzvolle internationale Badener Rennwoche wurde am Sonntag eröffnet. Wie in jedem Jahr so bot auch diesmal der Rennplatz am Fuße des Schwarzwaldes in Hfheim ein farbenprächtiges Bild. In hellen Scharen waren die Luftkuristen nach Hfheim gekommen, obwohl es den ganzen Nachmittag über sehr regnerisch ausgefallen und später verschiedene Gewitter die Stimmung etwas beeinträchtigt hatten.

Nachdem das Gestüt Walsried durch Fideletas und Graniter auf die beiden einleitenden Rennen Belaglos gelang und die fünfjährige Stute Seinfahrt das internationale Fliegerrennen gegen Feigie und Westfalia gewonnen hatte, sah man mit großer Spannung der Hauptentscheidung des ersten Tages, dem mit 2100 RM ausgetragenen Jüdisenberg-Rennen über 2100 Meter für Dreijährige entgegen. Sechs Vertreter des Derby-Jahrganges nahmen den Kampf auf, darunter der Italiener Gais als einziger Ausländer. Das allgemeine Vertrauen trug die Erlenhofen Stute Anja Jolani, die sowohl im Derby als auch im Braunen Band den 3. Platz belegt hatte und in Baden-Baden als Favorit startete.

Es kam aber wieder einmal anders. Die fünf deutschen Pferde vermochten den Anlauf des einzigen Ausländers Gais nicht abzuwehren und mußten sich mit den unbankbaren Plätzen begnügen, während Gais einen überlegenen Sieg mit vier Längen vor Anja Jolani und Trellus davontrug. Der italienische Stall Kassa del Solido, der in Baden-Baden sein Unbekanntes mehr als kam, damit gleich am Öffnungstag zu einem schönen Erfolg, zu dem nicht zuletzt auch der Reiter P. Caprioli beitrug.

Jüdisenberg-Rennen: 2100 RM, 2100 Meter (Dreijährige): 1. Gais del Solido (P. Caprioli),

## Erste Entscheidung bei den Radweltmeisterschaften.

v. d. Bijver-Holland  
schnellster Amateurlieger.

Bei den Radweltmeisterschaften in Kopenhagen fiel am Sonntag die erste Entscheidung. Vor 7000 Zuschauern trat sich auf der Odrupbahn der Holländer v. d. Bijver als Erster das Weltmeisterschaftsrennen über 1000 Meter. Der Amateurlieger im Endkampf gegen den französischen Sportler Georget, der sich im zweiten Endlauf wenig fühlte und nach zwei bösen Schwenken zu Gunsten seines Gegners distanzieren wurde. Den ersten Lauf hatte der Franzose knapp gewonnen, im entscheidenden Schlusslauf behielt aber dann v. d. Bijver mit Handbreite die Oberhand. Im Kampf um den dritten Platz triumphierte mit Doms ebenfalls ein Holländer gegen den früheren Weltmeister Pola.

In den Viertelfinals hatten sich zunächst Pola gegen Krahmann, Georget gegen Gais, Doms gegen Kellen und v. d. Bijver gegen Collard durchgesetzt. Beinahe hätte es ein rein holländisches Finale gegeben, denn Georget schlug Doms in der Vorentscheidung nur um Handbreite, nachdem v. d. Bijver schon vorher Pola den Weg zu einer nachmaligen Welt-

meisterschaft verlegt hatte. Doms stellte seinen dritten Platz durch zwei Siege über Pola sicher und dann folgte der leider nicht ganz korrekt verlaufene Kampf um den Endplatz. Georget triumphierte über v. d. Bijver im ersten Lauf mit Handbreite nach erbittertem Kampf. Im zweiten Lauf leistete sich dann der Franzose zwei böse Schwenke gegen den angreifenden Holländer, der sofort zum Zeichen des Protestes die Hand hob und sich aufrief. Das Kampfspiel diente zerte Georget, so daß ein dritter Lauf notwendig wurde. v. d. Bijver bewies sein großes Können eindeutig, indem er den an der Spitze fahrenden Franzosen auf den letzten Metern nach um Handbreite abging.

Die drei deutschen Vertreter schieden schon am Samstag bei den Vorkämpfen aus. Abhe ging krank an den Start, Georget schied im Hoffnungslauf aus, da er noch unter den Folgen seines letzten Sturzes litt und unter Reiter Jüdisenberg mußte sich in den Viertelfinals dem französischen Favoriten Georget beugen.

Erich Kegel gewann in Paris das 100-km-Stecherrennen vor Minardi und A. Wamb.

2. Iniga Holani, 3. Trollius; Toto: 28, Bl.: 14, 12, 13; Lg.: 4-5-2½; ferner: Elting, Epig, Ahs. EW.: 80:10. Intern. Fliegerrennen: 6000 RM. 1200 Meter: 1. Graf C. v. Hohenhausen (3. Kalkenberger), 2. Feutige, 3. Pfeiffer; Toto: 82, Bl.: 21, 15, 20; Lg.: 3-2-1½; ferner: Dardano, Mitrilo, Tempo, Jupiter. EW.: 22:10.

Das Haupt-Hürdenrennen der Dreijährigen in Karlsruhe, das mit 12 000 RM. ausgestattet war, endete mit dem Sieg von Raudritter vor dem Favoriten Marco Polo.

## 3000-Meter-Stromschwimmen der DLRS.

280 Schwimmer zwischen Biedrich und Schierstein.

Eine große Anzahl Schwimmer und Schwimminnen hatten sich zum diesjährigen Stromschwimmen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, das alljährlich zwischen Biedrich und Schierstein durchgeführt wird, eingefunden. Neben den Wiesbadener Grundschülern nahmen solche aus Frankfurt und Bad Homburg teil. Auch 120 Mann des Bionierbataillons Biedrich unter Führung von Bataillonkommandeur, Major Badenhorst waren am Start in Biedrich angetreten. Bezirksleiter Schling, der schon vorher die Teilnehmer auf der Rettungsschwimmer-Station begrüßt hatte, gab auch in Biedrich nochmals seinen Freundschaftsgruß, gab auch in Biedrich nochmals seinen Freundschaftsgruß, gab auch in Biedrich nochmals seinen Freundschaftsgruß. Eine nichtunberufliche Menschenmenge verfolgte in Biedrich den gruppensweisen Start der etwa 280 Teilnehmer. Nur wenige der ausgezeichneten Schwimmer mußten wegen irgendwelcher unvorhergesehener Behinderung die Schwimmbahn in Anspruch nehmen. Nach 40 Minuten Schwimmzeit empfing ein Bäderführer die auf der Rettungsschwimmer-Station in Schierstein eintreffenden vorzüglichen Schwimmer. Bei dem anschließenden blinden Mann, bei dem ein Padelboot mit zwei Insassen naturgemäß fester mußte, zeigte die Rettungsschwimmer-Station ihr überaus schnelles Eingreifen, indem sie Boot und Besatzung in kürzester Zeit wohlbehalten an Land schaffte. Überaus großes Interesse fand eine Schwimmwette, die ihr Gründer auf der 3000-Meter-Strecke ausprobierte und die dann auch harten Beifall auslöste. Vom Wetter begünstigt wurde die Veranstaltung der DLRS, wieder organisatorisch glänzend durchgeführt und gab den Lebensrettern neuen Mut für ihre verantwortungsvolle Arbeit zum Wohle vieler festerer Menschenleben.

## Sport-Rundschau.

Heute schlug Witt entscheidend.

Wolff Heuser schlug am Sonntag vor 15 000 Zuschauern im Berliner Polizei-Stadion Adolf Witt in der 8. Runde entscheidend und gewann damit die deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht. Federwuchsmesser wurde Karl Best-Düffeldorf, der den Leipziger Kurt Bernhardt über zwölf Runden nach Punkten besiegte.

Die Kämpfe der deutschen Boxmeister: Helgen: Paul Schiffer-Darmstadt, Santan: Werner Rietdorf-Berlin, Feder: Karl Best-Düffeldorf, Leicht: Albert Eiser-Köln, Mittel: Gustav Eder-Köln, Mittel: J. Schellmann-Köln, Schwergewicht: Adolf Heuser-Bonn. Gegner: Arno Kellin-Bonn.

Studentenerfolge in Paris.

Bei den 7. Akademischen Weltspielen in Paris hatte Deutschland am ersten Tage Erfolge zu verzeichnen. Im Florett-Mannschaftsschießen gaben die Holländer beim Stande von 9:0 für Deutschland auf. Im Rudern ließen die deutschen Vertreter im Zweier „ohne“ „Bier“, mit „Doppelmeister und Vierer „ohne“. Die beiden letzten Rennen wurden im Alleingang entschieden. Nur im Fußball mußte sich die deutsche Mannschaft von Ungarn mit 0:1 (0:1) geschlagen geben. Auf Weltmeisterin wurde im Frauen-Florettschießen bei den Weltspielen in Paris A. v. Wächter. Deutschland mit 6 Siegen und einer Niederlage vor Allen-Dänemark und Überd-Deutschland. Im Florett-Mannschaftsschießen der Männer konnte Deutschland die Endrunde erreichen. Nach den ersten Entscheidungen im Rudern und Fechten führt Deutschland im Gesamtergebnis mit 178 Punkten vor Ungarn und Polen mit je 25 Punkten.

Kreger-Dresden (NSKK) wurde vor v. Fährmann-Bremen Gesamtsieger im Judo-Wettbewerb.

## SVW.-Handballer scheiterten dicht vor dem Ziel.

Schlachtenarm in Griesheim.

Viktoria gewann 7:4.

Griesheim ist Sportverein zum Verhältnis geworden. Mit stärkster Mannschaft, denn auch Schiefes und Michel waren noch aus ihren Garnisonen herbeigekommen, um Gustav Krämer und nach zu erleben, daß die Wiesbadener unterlegen. Daß dabei etwas nicht stimmte, liegt auf der Hand.

Es war Lude des Schiefes, daß der entscheidende Schlachtkampf gerade in einem Duell zwischen den beiden Mannschaften wurde, die sich ab ihrer Gleichwertigkeit bis her schon am heftigsten aneinander gerieben hatten und bei denen sich in den 5 (1) Schlägen — an sich schon eine kaum zu verantwortende Einseitigkeit — zu denen sie während des Aufstiegskampfes aufeinander losgelassen wurden, eine Menge Unschönheiten anjammelte, der sich, wie wir auch hier bereits erleben mußten, oft recht kräftig entäu. Wer sich der zweiten Begegnung auf dem Reichsbahnplatz erinnert, kann sich leicht vorstellen, wie es bei dem fünften, über den Aufstieg bestimmenden Zusammenprall war. Vor und hinter den Schranken galt die Parole „Sieg um jeden Preis!“, wobei mit allen Mitteln! Mit erkannten, aber mit dem Ziel, die Schwächeren, die (Frankfurt) Duzende von Strafwürfen hintereinander abzulassen, ohne scharfe Maßnahmen zu ergreifen. Ein regelrechtes Spiel konnte sich unter diesen Umständen nicht entwickeln. Schon bei Halbzeit lagen die Wiesbadener, die ja schließlich viele „sportliche“ Stöße mit ganzen Knoden wieder verlassen wollten, 1:3 im Rückstand. Monhoff hatte den Führungstreffer des Gegners ausgespielt. Im zweiten Teil hatten Rohrmann, Schiefes und Michel bei 3:2, 4:3 und 5:4 den SVW. auf ausgleichstenden Abstand herangebracht. In den letzten fünf Minuten schloßen die Griesheimer die ausgleichstenden Treffer.

Die Partie in Griesheim hätte aus gesicherter Position erledigt werden müssen; aber die war nach den unerwarteten Verlusten in der Wahl nicht mehr zu erringen gewesen.

In langen Monaten hat Sportverein nun 18 heisse Kämpfe um die Liga geführt, auf die er vor zwei Jahren

## 6:1 für den deutschen Fußballmeister.

FSV. Frankfurt unterlag vor 30 000.

Nach langer Zeit stellte sich Schalte 04 wieder in Frankfurt vor. Der Erfolg blieb nicht aus. Über 30 000 Zuschauer wohnten im Frankfurter Sportfeld der Begegnung zwischen dem FSV. Frankfurt und dem deutschen Meister bei, der in seiner stärksten Besetzung antrat. Es war kein überaus spannendes Spiel. Erst in den letzten 15 Minuten der zweiten Halbzeit drehte Schalte groß auf und konnte innerhalb kurzer Zeit vier Tore erzielen. In der letzten Spielzeit waren wohl die Knappen die bessere Mannschaft, zeigten ein gutes Zusammenwirken und hatten auch die besten Torchancen, aber der Meister ließ doch die große Linie vermissen. Die besten Spieler bei Schalte waren Sapan, Mittelwälder, Tibulski, der Rinksaugen, Uebgen und der Torhüter Klob.

Der FSV. Frankfurt enttäuschte so ziemlich auf der ganzen Linie. Weder im Sturm noch in der Abwehr wollte es einigermaßen klappen. Lediglich der Mittelwälder Dietrich und bis zum dritten Tor der Hüter Wolf machten eine Ausnahme. Die übrigen Spieler gaben sich zwar alle Mühe, es schied aber an Können, um sich gegen den großen Gegner durchzusetzen.

Nachdem beide Mannschaften je eine Ecke erzielt hatten, ging Schalte in der 18. Minute durch einen von Kujorra getretenen Straßfuß, der am Hintereck eintraf, in Führung. Schalte kam noch zu vier weiteren Ecken, die Frankfurt zu einer, aber an dem Refusit änderte sich bis zur Pause nichts mehr. In der zweiten Halbzeit legte harter Regen ein, der FSV. drängte für Minuten und konnte durch Josef-Schmied in der 18. Minute, den Tibulski gegen Schuchardt verschußte und den der Rechtsaußen Ambrücker veränderte, ausgleichen. Aber schon zwei Minuten später kam Schalte zu einem billigen zweiten Tor. Frankfurts rechter Verteidiger Schweinhardt gab leichtfertig den Ball zurück. Wolf zuckte auf, und so nahm das Leder seinen Weg ins letzte Tor. Der Rest gehörte klar den Gästen, die nun ein mühseliges Spiel auszufochten und durch den Rechtsaußen Kalmich, der Mittelwälder, Sapan, den halbrechten Sapan und den Halblinken Kujorra (Straßfuß) einen glatten 6:1-Sieg herauschossen. Schiedsrichter: Kallau-Randau.

Wormatia Worms trug am Samstag anlässlich der Rübungen-Kampfpiele ein Spiel gegen eine Mainzer Kreisauswahl aus und legte mit 3:0 (1:0). Weitere Ergebnisse: Wormatia Worms — HSK. Mannheim 1:3. Saarbrücken — 1. FK. Saar 4:2. FK. 03. Pirmasens — 1. FK. 1893. Hanau 4:1. Hertha BSK. — SV. Waldhof 2:2. Werder Bremen — SV. Waldhof 2:1. Preußen Krefeld — SpVgg. Raitz 0:3. Schwarz-Weiß Essen — SpVgg. Raitz 2:4. HSK. Leipzig — 1899. München 3:2. Dresdener SK. — Bapern. München 6:0 (1).

## Wiesbadener Spiele.

SK. Waldhof — FK. Seifenheim 3:1 (0:0). Riders-Reichsbahn — SpVgg. Kallau 1:1 (0:0). FK. 02. Biedrich — FK. 02. Offenbach 3:3 (2:3). Sportverein Kell. — FSV. Kallau 1:3 (0:1).

Seifenheim trat an der Waldstraße mit einer fast verlustigen Mannschaft an, die noch nicht so einheitlich zusammenzuspielen wie die in der Kaserne besser besetzte Mannschaft. Die Hiesigen hatten schon bald gute Torgelagenheiten, aber der Kallauer Hüter wehrte ganz ausgezeichnet, einmal am Boden liegend, einen doppelten Nachschuß. Nach torlosem Wechsel blieb das Spiel zunächst ziemlich flau. Auch allzu reichlicher Pfeifengebrauch des Unparteiischen trug dazu bei, daß sich kein flottes Kampf entwickelte. Erst durch Einwurf der Hiesigen, bald danach im Anschluß an eine Ecke glückte die Kallauer durch den Rinksaugen aus. In der letzten Viertelrunde lebte der Kampfgeist der Hiesigen auf, die (nach dem 4:4 des Vorspiels in Seifenheim) einen verdienten Spießes hinführen. Eine gute Vorlage des Rechtsaußen Kalmich mußte der linke Hüter zum zweiten Treffer aus, schließlich wurde von dem in den Sturm gegangenen Mittelwälder Hase ein von der Querlatte rückprallender Ball eingedrückt.

Im Zeichen schwacher Sturmreihen fand der Lokal-tamp am Ende des Reichsbahnplatz. Im Spielablauf der Neuen Vereinigung Riders-Reichsbahn die größere Macht. Das Feldspiel verlief recht flott, vor dem Tor aber fehlte das Schußvermögen. Allerdings spielte SpVgg. Kallau

freiwillig verzichtete. Es ist ihm nicht gelungen; an der letzten Hürde ist er gescheitert. Schwer waren aber auch die Schläge, von denen die Mannschaft während dieser Zeit bedrängt wurde. Verletzungen und Entkräftungen, die leichte Lärmschütter, Verletzungen, Schläge zum Verleiden und zum Dorn, die letzten Jahre in diesem Jahre wieder in der Bestrafung hielten; nicht zum Schaden des Wiesbadener Handbolls.

Viktoria Griesheim und MTV. Ludwigshafen bestreiten jetzt den letzten Gang am 2. Platz. Das vorgesehene Spiel Polizei-SV. Frankfurt — MTV. Dudweiler wurde gestern noch nicht ausgetragen. Infolgedessen sieht die Tabelle so aus:

|                          |    |   |   |   |       |      |
|--------------------------|----|---|---|---|-------|------|
| 1. Polizei-SV. Frankfurt | 8  | 6 | 1 | 1 | 85:30 | 13:3 |
| 2. Viktoria Griesheim    | 10 | 6 | 4 | 1 | 81:75 | 12:8 |
| 3. MTV. Ludwigshafen     | 10 | 6 | 4 | 4 | 59:73 | 12:8 |
| 4. SK. Wiesbaden         | 10 | 5 | 1 | 4 | 69:33 | 11:9 |
| 5. SV. Friesenheim       | 9  | 3 | 6 | 4 | 64:29 | 6:12 |
| 6. MTV. Dudweiler        | 9  | 1 | 8 | 6 | 37:36 | 2:16 |

Nehe Glück hatte der Polizei-SV. Wiesbaden.

Zum Vorschlußspiel um den Gaupokal trat sein Gegner, die Td. Biedersheim, von der einige Spieler gefehlt sind, nicht an. Unsere Hiesigen kamen deshalb zu einem 3:0-Sieg am 5. Sept. in Worms, zu dem sich in der Wahl die 250. Ludwigshafen gegen den letzten Ligaretter, DSK. Hock, erst nach Verlängerung mit 13:12 (reguläre Spielzeit 10:10) durchsetzte.

Im Rahmen der sportlichen Aufgaben der SK. spielte am 22. August d. J. vormittags die Handballmannschaft des SK. Marinekassen Wiesbaden in Mainz das erste Pflichtspiel gegen die Handballmannschaft des SK. Marinekassen 23:7. Mainz. Nach abwechselndem Spielverlauf mußte sich die hiesige, erscheinungsstarke Mannschaft mit 5:3 Toren der Mainz-Mannschaft beugen. Das Rückspiel findet in Wiesbaden statt.

ohne Mittelfürmer Jintel (Klug und Schmidt waren die besten im Angriff), und die drei Jungs der Kaserne schienen mit den beiden Rechtsaußen auf den Außenplätzen noch nicht recht eingespäht zu sein. Tore gab es auch hier erst in zweiter Hälfte zu sehen. Beide Treffer schloß Blumweil den ersten freilich als Eigentor. Hirschberg gab so unglücklich zurück, daß Brüd den genau ins Eck platzieren Ball nicht mehr halten konnte. Vorher hatte Otti wiederholt in günstiger Stellung mit Kopfbällen geschlagen, während ein gefährlicher Angriff auf der Gegenseite durch Handspiel endete. Otti war es schließlich vorbehalten, den mehrbedeutenden Ausgleich zu erzwingen.

Waren in diesem Treffen die Tore rar, so gab es um so größeren Torbogen in der vorangehenden Begegnung der Jungliga Riders-Reichsbahn mit Sportverein Dritter. 10:7 für die Drangen lautete das ganz handballmäßig anmutende Ergebnis.

Ein flottes Treffen entwickelte sich auf dem Diederhofsplatz, wo der FK. 02. Biedrich auf den spieltätigen Namensvetter aus Offenbach traf. Die Vorstädter zeigten wieder einmal, daß schneller Kampfspiel sich auch durch zeitweilige klare Führung des Gegners nicht beeinträchtigen läßt; und für Tore gegen eine Mannschaft wie Offenbach (dazu noch ohne den Schützen Krauß) wollen schon etwas bedeuten. Gleich nach Beginn glückte überaus schnell die Führung. Jert, der frühere Kasperler, kam gut durch, seinen Schuß verlängerte sich ins Tor. Dann freilich ließ das Biedricher Aufbaupspiel zu wünschen übrig, die aufkommenden Gäste zwangen Gleichstand, als Jert mit dem Ball ins Tor geschußt wurde, und der anfangs ungenau schießende rote Sturm war bald durch seinen Hüter für zwei weitere Treffer auf. Erst Betters Hüter führte wieder auf 2:3 heran. Nach der Pause, als wieder Jert auf Rechtsaußen fand und Jert in der Mitte, wurden Biedrichs Angriffe nachdrücklicher. Ein weiterer Schuß Betters gab dem langen Gastemann zum dritten Male das Nachsehen, gleich darauf sah der Nachschuß von Jert in den Maschen, und Jert brachte nach laubiger Vorlage von Schuß auf den 5. Treffer an. Was Biedrich noch antreiben mußte, ist größere Gleichmäßigkeit des Einflusses, denn Schwachperioden wie die um Mitte der ersten Halbzeit können im Erstfah leicht verhängnisvoll werden. Vorher spielten die Jungmannen beider Vereine in sehr fröhlich gestimmten Treffen unentschieden 1:1.

Die Kaserne des Sportvereins, die (ohne die Vertiefungen) ein recht hartes, technisch wenig überzeugendes Spiel gegen die weitaus besser harmonisierende Elf des FSV. Kallau heim vorführte, mußte die schwache Sturmleitung mit einer verdienten Niederlage bezahlen. Es ist bedauerlich, daß gerade die Kaserne so harten Hornschwanzungen unterworfen ist. E. Schmidt, der beim Stande von 0:3 den Ehrentreffer auf eine feine Freistoßvorlage Ritters befolgte, und dann ihm leistungsmäßig auffallend hart zurückgegangen. Sehr schwach war auch Tormat Richte. Die Gäste hatten eine gut eingeleitete Elf zur Stelle, der große Mittelfürmer spielte hier eine dominierende Rolle.

Ferner: D. Kloppeheim — SpVgg. Frankenstein 5:3 (2:1).

## Mehekampf der Turner in Griez.

Willy Stadel und Schmidt-Sohnemann Meister.

Die Deutsche Turnerschaft hatte am Wochenende ihre Turner und Turnerinnen zu den deutschen Meisterschaften im Mehekampf in der thüringischen Stadt Griez aufgerufen. Für die Turner fand ein Wettkampf zur Entscheidung, während die Turnerinnen einen Kämpf zu bestritten hatten. Sieger bei den Turnern wurde der Olympiateilnehmer Willy Stadel-Konstanz mit 217 Punkten vor seinem Bruder Karl Stadel mit 215,5 P. Bei den Frauen gewann Deutschlands beste Turnerin Frau Schmidt-Sohnemann mit 141,5 P. vor Johanna-Franzenberg mit 140 P.

Ergebnisse:

Zwölfkampf der Männer: 1. Willy Stadel-Konstanz 217 P., 2. K. Stadel-Konstanz 215,5 P., 3. Schreyer-München 212 P., 4. Friedrich-München 211,5 P., 5. Krochsch-Leuna 207,5 P., 6. Reuther-Eppan 207,5 P., 7. Ranes-Joppot 206 P., 8. Goebing-Mainz-Kombach 205,5 P., 9. Rinte-Holthausen 204 P., 10. Thiele-Berlin 203,5 P. Achtkampf der Frauen: 1. Schmidt-Sohnemann-Kiel 141,5 P., 2. Johanna-Franzenberg 140 P., 3. Rupp-Berlin 139,5 P., 4. Kening-Düsseldorf 138 P., 5. Hand-Köln 137,5 P.

## Deutsche Hockey-Meisterschaft.

Die Auslosung.

Das Reichamt Hoken im DRK. erläßt jetzt die Auslosung für die 2. deutsche Hockeymeisterschaft für die Spielzeit 1937/38. Die Gane haben ihre Meister bis zum 19. März 1938 dem Reichamt zu melden, und acht Tage darauf beginnen bereits die Kämpfe in den Gaugruppen. Für die Auslosungsspiele wurde die Bestimmung getroffen, daß, wenn nach unentschiedenem Ausgang eines Spieles auch die üblichen Verlängerungen keine Entscheidung gebracht haben, die reisende Mannschaft zum Sieger bestimmt wird. In der Schlussrunde wird nach zwei Verlängerungen von je zweimal 10 Minuten das Spiel erneut angelegt. Der Spielplan hat folgendes Aussehen:

Gruppenauslosung: a (Pommern, Brandenburg, Schlesien und Sachsen) 27. b (Meister von Pommern — Meister von Brandenburg und Meister von Sachsen — Meister von Schlesien; 10. c. Sieger gegeneinander. b (Schlesien, Mecklenburg und Niedersachsen) 27. d. Sieger gegeneinander. — e (Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein, Süddeutschland) 27. f. Westfalen — Niederrhein und Mittelrhein — Süddeutschland — d (Nordrhein, Baden, Württemberg und Bayern) 27. g. Baden — Nordrhein und Württemberg — Bayern; 10. d. Sieger gegeneinander.

Vorschlussrunde: Gruppenleiter A — Gruppenleiter B und Gruppenleiter C — Gruppenleiter D am 24. 4. Schlussrunde: Sieger gegeneinander am 8. 5. 1938.

Endrunden.

Gleich im Anschluß an das Vorjahr Weltausstellungsturnier wird Deutschland seinen ersten offiziellen Hockey-Endkampf der neuen Spielzeit auszurichten haben. Gegner ist Belgien, gegen das am 14. November in Düsseldorf gespielt werden soll. Am 15. Mai d. J. wird unsere Hockey-Elf versuchen, im Olympia-Hockey-Stadion in Berlin die im vergangenen Jahr durch Holland erlittene Niederlage wieder gutzumachen.







Handel  
und Industrie11. Milchwirtschaftlicher  
Weltkongreß.

Eröffnung durch den Reichsbauernführer.

Am Sonntag wurde in Berlin der 11. Milchwirtschaftliche Weltkongreß eröffnet, an dem über 3000 Vertreter aus 53 Ländern teilnahmen. Der Präsident des milchwirtschaftlichen Reichverbandes A. Maenhaut dankte zu Beginn seiner Begrüßungsrede für die musterhafte Organisation des Kongresses. Mehr als 450 wissenschaftliche und technische Berichte liegen dem Kongreß vor, dazu 27 Generalberichte, die an sich schon eine Art milchwirtschaftlicher Enzyklopädie darstellen. In einer geistvollen Darstellung der Entwicklung des Weltmilchverkehrs wies Präsident Maenhaut auf die besondere Rolle hin, die Deutschland innerhalb des internationalen Verbandes von Beginn seines Bestehens an bisher gespielt hat. Er hob hervor, daß schon bei der Gründung der deutschen Milchwirtschaft in Bremen im Jahre 1847 der Gedanke einer internationalen Zusammenarbeit der Milchwirtschaft entstand. Vor genau 25 Jahren habe übrigens schon der Verband einmal in Berlin getagt. Er fährt fort: Wir kennen das große Interesse und die Unterstützung, die das Deutsche Reich und die deutsche Landwirtschaft der Erhöhung und Verbesserung der Milchzeugung widmen. Der deutsche Bauer macht bedeutende Anstrengungen, um den Anforderungen des vierjährigen Planes nachzukommen. Wir beglückwünschen ihn wärmstens und wünschen von ganzem Herzen, daß seine Bestrebungen von vollem Erfolg gekrönt werden. Wir wollen auch die Bäuerin nicht vergessen, die mühsame Lebensgefährtin des Bauern, dessen Freude und Sorge sie teilt.

Bei der Eröffnung des Kongresses führte Reichsminister und Reichsbauernführer A. Waller Darré a. aus: Der Kongreß soll in Fortführung bewährter Traditionen früherer Kongresse einen Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Erfahrungen zum Behen der Milchwirtschaft und der Verbraucher in der ganzen Welt ermöglichen. Die deutschen Bauer, Landwirte und Milchverarbeiter werden ihren ausländischen Berufskollegen gern alles zeigen, was für sie von Interesse sein kann. Sie werden ihnen Gelegenheit geben, im Anschluß an die wissenschaftlichen Vorträge praktische Betriebe zu besichtigen, sie werden ihnen Einblick geben in die deutschen Viehhäuser, in die Milchgewinnung, in die Verarbeitung, in andere Einrichtungen landwirtschaftlicher Art, in die Kulturarbeiten, mit denen der deutsche Bauer und Arbeitsmann den Boden anzufrucht und zu mildern sucht.

Im Zusammenhange der Fachleute werden Meinungen und ergänzende Erläuterungen ausgetauscht und damit das Gesehene und Gehörte weiter verarbeitet und belebt. Sie werden aus allem den Eindruck gewinnen, daß Deutschlands Milchwirtschaft eine besondere Stellung einnimmt; Deutschland ist das zweitgrößte Milchzeugungsland der Welt und gleichzeitig zweitgrößter Importeur milchwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Südwestdeutscher  
Marktbeobachter.

Das Angebot von Kartoffeln ist immer noch recht groß, kommt aber für den Versand nicht unter, da auch andere Gebiete mit den Vorbereitungen begonnen haben. Der Absatz im engeren Verbrauchsbereich ist stetig bei den vorgeschriebenen Preisen.

Die Getreidebewegung vollzieht sich vorläufig normal. Als Abnehmer für Weizen kommen sowohl die rheinmainischen als auch die oberbayerischen Mühlen in Frage, die bedrängt sind, außer ihrem laufenden Bedarf sich weiteren Vorrat zu erhalten. Roggen wird nur in mäßigen Mengen hauptsächlich an die Viehmäster geliefert. Der Druck ist noch im Gange, so daß noch weiteres Angebot zu erwarten ist. Weizenmehl hatte festes Geschäft, so daß die Mühlen ihren ganzen Anfall zum Absetzen. In Roggenmehl wird häufig dem höchsten der Vorrat vor dem absetzen gegeben, so daß hier noch Bestände vorhanden sind. Braugerste findet jetzt Ausnahme bei allen Verarbeitern. Dagegen kann die Nachfrage in Futter- und Industriezweigen nicht gedeckt werden. Auch Hafer fehlt bis jetzt am Markt.

Für die Futtermittelversorgung kommen weitere Zuteilungen von Mais und Stroh für die Abwicklung. Die Anlieferung von Kleie erfolgt laufend dagegen fehlen Schmalz und Kartoffelfeilen. Am freien Markt sind Melasse und Schmelzmittel zu kaufen. Auch Geflügelformerfutter kommt wieder herein. Dagegen ist Fischmehl ein sehr gesuchter Artikel. Der Preis reicht das hiesige Angebot nicht aus, so daß aus süddeutschen Bezügen zurückgegriffen wird. Die Nachfrage in Stroh ist stetig.

Die Beschaffung der Großviehmärkte reicht im letztbisherigen Rahmen für die Kontingenterfüllung aus. Außerdem wurde frisches und Geflügelfleisch abgegeben. Rälber und Schafe fanden sehr guten Absatz. Die Schweinezufuhren bleiben laienmäßig schwach, so daß zur Erfüllung der Kontingente zusätzlich Geflügelfleisch abgegeben werden. Die Verbraucherseite sollte sich in diesen Wochen wieder mehr dem Verbrauch von Geflügel zuwenden.

Die Milchlieferungen bleiben entsprechend der jahreszeitlichen Entwicklung zurück. Der Trinkmilchver-

## Die Börse von heute.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß man die Börse, vor allem die Effektenbörse, als das feinste Barometer des Wirtschaftslebens bezeichnete. Inzwischen haben wir gelernt, den Wirtschaftsablauf mit viel mehr objektiven und genaueren Instrumenten zu messen. Wollen wir uns heute aber die Wirtschaftslage unterziehen, so interessiert es uns nur am Rande, zu welchen Kursen Wertpapiere abgesetzt werden können, wir wollen vor allem wissen, wie sich der Arbeits-einsatz entwickelt, welche Umsätze im Außenhandel und der industriellen Produktion erzielt wurden, wie sich die Kreditverföhrung der Gesamtwirtschaft gestaltet hat. Mit anderen Worten, die objektive wissenschaftliche Beschreibung ist in sehr vielen Fällen an die Stelle der Börse als Wirtschaftsbarmeter getreten — schon deshalb, weil in einer veränderten Zeit der ganze Ablauf der Wirtschaft ein ganz anderer geworden ist, als in den Zeiten der unbegrenzten Marktfreiheit. Es braucht hier nur an den Auf- und Ausbau des Reichswehrstandes in Bezug auf die Lebensmittelversorgung, an die Einfuhrverbote und Devisenbewirtschaftung in Bezug auf die Rohstoffzufuhr erinnert werden.

Aber, so wenig heute noch die Gefahr einer Überschätzung der Börse besteht, wir müssen uns hüten, nun in den umgekehrten Fehler zu verfallen und die Börse in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung zu unterschätzen. Um die

## Wirtschaftsteil

Der Bekand an Milchflühen, der 10 Millionen überschritten hat, ist noch immer im Steigen begriffen. Es wird aber von Seiten der deutschen Regierung mehr Wert auf Verwertung als auf mengenmäßige Erhöhung der Milchflühe gelegt. Die Steigerung der Leistung wird angestrebt durch Verbesserung der Rucht (Rüchse), Milchleistungssteigerung, die seit kurzem in Deutschland obligatorisch durchgeführt wird, verbunden mit einer eingehenden Futterberatung, Umstellung auf wirtschaftseigenes Futter. Diese Maßnahmen haben dazu geführt, die Milchleistung zu erhöhen.

Auch bei weiteren Ansteigen der Milchleistung bleibt die Möglichkeit bestehen, die bisherigen Mengen an Milch-erzeugnissen, insbesondere Butter und Käse, von den Export-ländern aufzunehmen, soweit diese bereit sind, deutsche Waren als Gegenleistung zu beziehen. Diese Möglichkeit wird sogar vergrößert, da Deutschland durch eine umfassende Fettbewirtschaftung den milchwirtschaftlichen Erzeugnissen den ihnen gebührenden Platz in der Versorgung gesichert hat.

Im übrigen hat Deutschland ähnliche Probleme der Milchwirtschaft wie die meisten der hier vertretenen Länder: Die Frage der Trinkmilchversorgung und des Weltmilchpreises. Wir haben diese Probleme bewußt durch Zusammenfassung aller Gruppen der Milchwirtschaft in einer Hauptvereinigungen der deutschen Milchwirtschaft, durch eine von dieser einheitlich geleiteten Marktorbaltung durch Ausschaltung unwirtschaftlicher Kollen, Abgrenzung der Milch-einschlaggebiete und Beseitigung unwirtschaftlicher Konkurrenz. Wir haben andererseits dafür gesorgt, daß die dadurch geschaffene Nachschub nicht ausgenutzt wird zu Lasten des Verbrauchers. Wir haben die Preise auf einer Höhe gehalten, die für den Erzeuger die Gesechungskosten deckt und für den Verbraucher tragbar ist. Wir haben von Preissteigerungen in Zeiten der Knappheit abgesehen, dafür aber in Zeiten des Überflusses den Preis gehalten. Der Ausgleich in der Produktion zur Zeit der Milchschwemme und die Versorgung in Zeiten der Knappheit wird durch die von mir geschaffene Reichsstelle für Milchzeugnisse, die und Fette durchgeführt. Seit November 1934 ist der Butterpreis in Deutschland jahre-ein, jahraus trotz schwankender Produktion der gleiche.

Hand in Hand mit diesen organisatorischen Maßnahmen hat die deutsche Wissenschaft sich mit den Fragen der Erzeugung, Qualitätsförderung, Haltbarkeit, Se- und Verarbeitung von Milch befaßt und die Praxis mit neuen Erkenntnissen unterstützt. Es ist mir in diesem Zusammenhang ein Bedürfnis, der Wissenschaft für diese Arbeit zu danken.

Zum Schluß möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß Sie bei Beendigung des 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses nicht nur in fachlicher Hinsicht Anregungen erhalten haben, sondern daß Sie auch angenehme Erinnerungen an die Tage in Deutschland mitnehmen, und daß Sie als Freunde Deutschlands bleiben. Möge der Kongreß zum gegenseitigen Verständnis und in allgemeinen Fragen des Lebens beitragen und zu seinem Teil dazu helfen, alle stehenden Wässer näherzubringen.

brauch war während der heißen Tage sehr groß. Die Butterverföhrung wird durch die Herannahende von Juli- und Augusten ausgereicht. Hartnäckig ist während der heißen Tage sehr gerne gefastet worden, jedoch muß jetzt wieder Weizen- und Getreidemehl in den Vordergrund treten.

Der inländische Getreideanfall reicht nur zu einer sehr schwachen Versorgung aus. Auch die Zufuhren aus dem Ausland genügen nicht. Die Versorgung hat sich daher noch nicht gebessert. Sedoch werden in den nächsten Wochen die ersten Rühlsäuerer zur Lieferung kommen.

An den Obstmärkten findet man jetzt große Mengen von Kernobst wie Birnen und Äpfel, die bereits in guter Qualität preiswert abgegeben werden. Auch Früchgewächsen waren seitlich noch reichlich erhältlich, während die Ernte der Weizenbäcker zu Ende geht. Außerdem stehen noch Reineclauden und Pfirsiche, ferner Weichobst wie Brombeeren und Preiselbeeren zur Verfügung.

Die Beschaffung der Gemüsemärkte wurde zwar durch die Lockenheit etwas eingeschränkt, ist aber jetzt in den meisten Sorten wieder sehr reichlich. Besonders Tomaten stehen jetzt neben Gurken im Vordergrund. Dagegen ist Spinat, Weißkohl und Kohlfohl, sowie Blumenkohl weniger vertreten. Die Haupternte in Bohnen wird jetzt erwartet.

## Erste Reichstagung des deutschen Weinbaues.

Eröffnung durch Staatsamtsführer Dr. Reischle.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes, des Reichsfinanzwesens und der staatlichen und städtischen Behörden wurde am Sonntag die erste Reichstagung des deutschen Weinbaues in Heilbronn eröffnet. Nach den Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters der Stadt Heilbronn sprach der württembergische Wirtschafts- und Innenminister Dr. Schmidt, der darauf hinwies, daß seit langen Zeiten in Württemberg Weinbau betrieben werde. Württemberg habe sich nie zu einer Konjunkturpolitik im Weinbau hinneigen lassen. Wein sei immer nur dort gebaut worden, wo Boden- und Sachverhältnisse nicht gebieten. Deshalb habe auch der württembergische Wein seinen großen Qualitätsmerkmalen unterlegen.

Im Anschluß hieran eröffnete Staatsamtsführer Dr. Reischle im Namen des Reichsbauernführers die Tagung.

Gegenwartsbedeutung des Börsenwesens klar zu erkennen, sei auf eine sehr bedeutende, grundlegende Änderung im Ablauf der Börsengeschäfte aufmerksam gemacht.

Der Börsenhandel alten Schlags war weitgehend auf die Gewährung von Borskrediten durch die Kreditanstalten aufgebaut. Es arbeiteten beispielsweise 1927 etwa 2½ Millionen RM. Kapitalgeber im Börsengeschäft, das waren 18 % des gesamten damaligen von Banken gewährten Kreditvolumens, während sich gegenwärtig die Kreditverleihungen der Banken auf nicht mehr als 15 Millionen RM. belaufen, das sind knapp 1 % des gesamten Kreditvolumens, also ein verhältnismäßig kaum mehr ins Gewicht fallender Betrag. Wer früher an der Börse Wertpapiere erwarb oder sonst mit ihnen handelte, tat das im wesentlichen auf Grund einer Kreditaufnahme. Heute ist dagegen der Börsenhandel überwiegend ein Bargzahlungsgeschäft geworden, d. h. der Börsenhandel der Gegenwart dient der echten Übertragung von Wertpapieren vom Verkäufer an den Käufer. Es verläßt, wer sich in den Besitz haren Geldes bringen will oder vor einer Umgruppierung seiner Vermögensanlage steht. Es laßt, wer flüssige Gelder in Wertpapieren anlegen hat. Es wäre eine verheerende Überreibung, etwa zu sagen, der börsenmäßige Wertpapierhandel auf Kreditbasis sei ausschließlich ein Spekulationsgeschäft gewesen. Wer sich in der Entwicklungsgeschichte unserer Industriefinanzierung auskennt, weiß, daß die Unterbringung mancher Großemission ohne Kredithilfe einfach nicht möglich gewesen wäre. Aber

Landwirtschaft  
Banken und Börsen

Er betonte, daß für den Nationalsozialismus der Wingerstand von besonderer Bedeutung ist, denn sei ein Kleinbau unserer Volkswirtschaft. Er habe sich auf harter Scholle und in schwerer Arbeit durch die Jahrhunderte hindurch behauptet. Nicht nur wirtschaftlich, auch brauchtmäßig und kulturell habe er seine Bedeutung erwiesen. Im Kampfe um das Recht des Bauers sei der Winger durch die Jahrhunderte ein Vorkämpfer gewesen. Ein solcher Stand verdiene wohl die Beachtung und Pflege durch den Nationalsozialismus. Der Reichsbauernführer habe deshalb für den Weinbau eine besondere Hauptvereinigungen gegründet, die auf die persönliche Initiative des Reichsbauernführers zurückgehe. Die sachliche Arbeit der Hauptvereinigungen habe diese Fortschritte gemacht. Damit sei auch dem Gebiete des Weinbaues das Ziel des Reichsbauernführers, das sachliche Glied der Volkswirtschaft — der landwirtschaftlichen Erzeuger — zu stärken und zu schützen, seiner Verwirklichung sehr nahe gebracht.

Darré grüßt den deutschen Weinbau.

Anschließend der ersten Reichstagung des deutschen Weinbaues sprach der Reichsbauernführer A. Waller Darré an der Spitze der Hauptvereinigungen der deutschen Weinbauwirtschaft. Diefel, folgendes Telegramm: Ich bitte Sie, allen Teilnehmern an der ersten Reichstagung des deutschen Weinbaues meine aufrichtigen Grüße zu übermitteln, die ich mit den besten Wünschen für einen vollen Erfolg der Tagung verbinde. Ich hoffe, daß alle dort Berammelten mit vielen neuen Anregungen zum Besten des deutschen Weinbaues in ihre Heimat zurückkehren.

## Von den heutigen Börsen.

Berlin, 23. Aug. (Z.N.) Tendenz: Aktien uneinheitlich, Renten erholt. Mit Ausnahme der Favoriten am Markt der Maschinenwerte war die Kursentwicklung an den Aktienmärkten durchaus uneinheitlich, wobei vielleicht die Abkühlungen sogar in der Mehrzahl waren. Montanwerte bröckelten durchweg ab bis auf Berlin. Stahlwerte, die um ¼ anziehen konnten. Hartener kesselten sich gegen letzte Kassekraft um 1 % wieder. Bei Röhren betrug der Kursverlust ¼. Baumstämme lagen fast gleichfalls ebenso kallidat. Eisen-Geschäfte düstern ¼ und Deutsche Erdb. ¼ ein, während sich Wintershall um ¼ befestigten konnten. Chemiewerte tendierten uneinheitlich. Etwas fester lag die Farbenindustrie mit plus ¼ (167). Stärker gedrückt waren hier Kollwerke, die 1 % verloren. Gummi- und Vinoleumwerte lagen gleichfalls etwas schwächer. Am Elektromarkt kesselten sich Licht-Richt- und Siemens etwas niedriger, dagegen Geffäre und Luhrmeyer unweitlich höher. Gleichfalls uneinheitlich lagen Veröhrungswerte, doch blieben die Veröhrungen hier im Ausmaß von ¼. Vogel-Druck konnten erneut um ¼ anziehen. Autowerte bewegten sich wiederum in Schleppland der Maschinenaktien, wobei Daimler sich um ¼ und BMW um 1½ befestigten. Von den Maschinenwerten gegen Rheinmetall-Borgi erneut um 1¼-2 % und Deutsche Waffen um 1¼-6 % an. Baumerie waren erholt, Holzmann gegen letzte Kassekraft plus 1¼ und Berger plus 1¼. Benberg büßten ¼ ein. Feldmühle konnten sich ¼ höher stellen, während Welschhof um ¼ nachgaben. Schiffahrtswerte lagen durchweg um ¼-¼ schwächer. Sonst fand noch zu erwähnen Reichsbank mit minus 1 %. Altschiffenische sog um 30 Pfg. auf 128 an, Kommune Umföhrungsanleihe blieb bei 94,65 unverändert. Planotagesgeld kette sich unverändert auf 2¼-3¼. Das Pfund blieb bei 12,42, der Dollar bei 2,491 und der Franken bei 9,365 unverändert.

Frankfurt a. M., 23. Aug. (Drabber) Tendenz: Überwiegend fest. Unter Herausstellung einiger Spezialwerte lag die Börse zum Wochenende am Aktienmarkt vorwiegend fest. Auch das Geschäft hat sich durch etwas bessere Kundschafverteilung mäßig gebessert. Zu den Vordergrund traten erneut die schon in der Vormode bevorzugten Werte. Die Veröhrung Materialindustrie hat ihr übriges. WZBZ. Riegen von 160 auf 161 (155%), Rheinmetall Borgi von 150 auf 160 (150). Reichsfinanzen wurden Daimler mit 144½ bis 145½ (143%). Zeit lagen weiter Geffäre mit 157 (155%) und Farbenindustrie mit 167½ bis 168 (167%). Von Montanwerten Riegen Stahlwerke mit 127½ bis 128 (121%). Etwas schwächer waren Reichsbank mit 121 (121%). Für Renten blieb das Geschäft weiterhin flau. Altschiffenische erholte sich um ¼ auf 128, Reichsbahn-AM um ¼ auf 127½. Kommunalumföhrung lagen mit 94,65 unverändert. Auf den übrigen Kontingentergebnen waren die Kurse behauptet. Tagesgeld 3 %.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsanzeichen bis Dienstagabend: Morgens vielfach dünnig, sonst zeitweise heiter und meist trocken. Im ganzen etwas wärmer, veränderliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 23. Aug.: Biedrich: Pegel 1,68 gegen 1,62 m gestiegen; Bingen: 1,88 gegen 1,89 m gestiegen; Raut: 2,06 gegen 2,10 m gestiegen; Köln: 1,70 gegen 1,73 m gestiegen; Kehl: 2,55 gegen 2,50 m gestiegen.

Die reichliche Veröhrung aus der Börsenmäntelerschaft mit Kredit hat zweifellos eine gewisse (spekulative) Grundtendenz begünstigt.

Die heutige nahezu kreditlose Abwicklung des Börsengeschäftes hat dagegen dazu geführt, daß auch dieser Großmarkt für Kapitalanlagen im Zeichen echter Bedarf, bedröngung lag, weil es, daß eine langfristige, aber kurzfristige Kapitalanlage gesucht wird. Wer ein Wertpapier kaufen will, dabei regelmäßig der Berücksichtigung aus, es gegebenenfalls wieder veräußern zu können, vielfach schon deshalb, weil ihn die Notwendigkeiten der Erhaltung und Erweiterung seines Betriebes zwingen können, Wertpapiere zu Bargeld zu machen.

So ist heute die Börse heute die große, auf das Bargeschäft abgestellte Mobilisationszentrale des Kapitalmarktes, die jedem ein jederzeitiges Disponieren über seine Mittel zu Kuren, die öffentlicher Kontrolle unterliegen, gestattet. Gerade diese vergleichbare Öffentlichkeit der Kursnotierung macht die auf solider Basis lebende Börse zum Schutzwort des Publikums gegen Kursfälschungen ungewünschter Elemente.

Dient somit die Börse der Ermöglichung jederzeitiger Wertpapierveräußerung, so ist es die Aufgabe der Banken, als Mittler bei diesem Erwerb und Verkauf von Wertpapieren zu wirken, Käufer und Verkäufer zusammenzubringen, einen geschulten Apparat in den Dienst der jederzeitigen Liquidität des Wertpapierbesitzes zu stellen.